

Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg

Die Rheinpfalz vom 11|10|2022: **Frank Pommer**

„Eigentlich sollte Kaiserslauterns Generalmusikdirektor Daniele Squeo Wagners „Tannhäuser“ bereits im Herbst 2020 dirigieren. Die Gründe dafür, dass es anders kam, sind hinreichend bekannt. Jetzt aber war es nun endlich so weit – und das Warten hat sich gelohnt.

Am Ende des mit Pausen gut vierstündigen Opernabends [...] öffnet Generalmusikdirektor Daniele Squeo quasi nochmals alle Schleusen und flutet das Große Haus mit Wagners so unfassbar emphatischer, sprichwörtlich überwältigender Musik. Die Wirkung ist nachgerade aufwühlend, Gänsehaut inklusive. Squeo animiert sein Orchester, aber auch den den ganzen Abend glänzend aufgelegten Chor (Einstudierung: Gerhard Polifka) zu einem gewaltigen Fortissimo. Die finale Erlösung wird uns mit dem ganz breiten Pinsel ins Stammbuch geschrieben. [...]

Corby Welch macht aus ihm (Tannhäuser, Anm. d. Red.) einen veritablen Kotzbrocken, der während des Sängerkriegs skrupellos Frauen bedrängt, belästigt, um seine Vorstellung von Liebe zu vermitteln. Der US-Tenor liefert zugleich sängerisch eine sensationelle Leistung in dieser bestimmt schwierigsten aller Wagner-Partien ab. Er kann lyrischer Tenor ebenso sein wie Heldentenor, man versteht absolut jedes Wort von dem, was er singt, und er traut sich auch, den Schöngesang dem extremen Ausdruck unterzuordnen. [...]

Nicht weniger beeindruckend ist die Leistung von Arminia Friebe als Elisabeth. Nicht nur spürt man in jedem Moment die unterdrückte, von den sie umgebenden Männern untersagte Sinnlichkeit, die sich dann am Ende Bahn bricht. Ihr wunderbarer Sopran blüht auch in den Höhen herrlich auf, verströmt sich im ganzen Raum und neigt niemals zu Schärfen.

Überzeugend auch Konstantin Gorny als Landgraf Herrmann und Heike Wessels als Venus. [...]

„Tannhäuser“ sei die italienischste Oper Richard Wagners, hat Daniele Squeo mal im Gespräch mit dieser Zeitung erzählt. Das ist sicherlich richtig, so viel Belcanto gibt es sonst nirgends bei dem Bayreuther Meister. Und Squeo breitet all diese großartigen Melodien mit Hingabe vor unseren Ohren – und Herzen – aus. Kann aber, wenn nötig, wie im beschriebenen Finale, den Schalter sofort auf Wagner-Überwältigung umlegen. Großes Kino!“